



Vierteiljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inserionsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck 1 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 138 Mittag-Ausgabe.

Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 22. März 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Kolding, 21. März, Abends 6 Uhr. Die Beschießung von Fredericia hat die Nacht und den heutigen Tag fortgedauert. In der Stadt hat es unausgesetzt an mehreren Stellen gebrannt. Nach Aussage von Deserteuren waren gestern gegen 200 Tote und Verwundete in der Festung. Dieß sind zwei Mann seit gestern Abend blesiert. Das feindliche Feuer ist heute beinahe ganz eingestellt.

Hamburg, 21. März, Abends. Den „Hamb. Nachr.“ wird aus Friedrichstadt geschrieben, daß die aus etwa 40 Schleswigern bestehende Besatzung der Nordseeinsel Fand auf Booten unbemerkt nach dem schleswighischen Festlande entkommen ist.

Hamburg, 21. März. Die „Hamb. Nachr.“ theilen mit, daß am 16. d. M. in Tondern eine Abstimmung darüber stattgefunden hat, ob die dänische Sprache in den Schulen beim Unterricht beibehalten, oder die deutsche wieder eingeführt werden solle. Nur eine Stimme von 595 war für Beibehaltung der dänischen Sprache.

Lübeck, 20. März. Der „Lübeck. Zeitung“ wird von der Insel Fehmarn von gestern gemeldet, daß beim Amtmann Knudsen daselbst ein dänischer Spion verhaftet worden ist. — Der Schooner „Emilie“, Kapitän Schacht, von New-Castle mit Steinkohlen unterwegs, ist von einem dänischen Kanonenboot aufgebracht worden.

Gotha, 21. März. Seine Hoheit der Herzog Ernst ist vergangene Nacht im besten Wohlbefinden von Paris zurückgekehrt.

London, 21. März. Nach der „Morning Post“ verweigert Dänemark den Waffenstillstand und fordert als Basis der Konferenz, erstens: die Wiederherstellung der ursprünglichen Trennung zwischen Schleswig und Holstein und zweitens: eine von den Mächten zu garantirende Union Schleswigs mit Dänemark. (Aehnliches schon gemeldet.)

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Der „St.-A.“ bringt folgende zum Theil telegraphisch gemeldete Nachrichten:

Nach einem Telegramm des Feldmarschalls v. Brangel von vorgestern Abend sind im Laufe des vorgestrigen Tages Fredericia und das verschanzte Lager recognoscirt worden im Beisein des Kronprinzen, des Prinzen Albrecht Vater und des Fürsten von Hohenzollern. Die dänischen Vorposten wurden bis zu den Festungswerken zurückgeworfen, die Plätze zu den Batterien ausgefüllt. Der Feind feuerte lebhaft aus der Festung und aus Kanonenbooten. Hauptleute v. Stubitz und v. Bülow 3. Garde-Regiments, letzterer leicht verwundet, ein bis zwei Mann tot, 10 Mann verwundet. Der Verlust der Desterreicher ist gering.

Telegramm aus dem Hauptquartier Kolding vom 20. März Abends. Die Batterie in der Nacht (19.—20.) fertig gebaut und armirt. Ein nächtlicher Ausfall des Feindes zurückgeschlagen. Hierbei 1 Offizier (Leutnant von Schaper, 3. Garde-Regiments z. S.) und 1 Mann tot. — Von gestern Morgen um halb sechs Uhr an wurden die Festung, Stadt und Lager von Fredericia beschossen. Sehr gut getroffen. Stadt an mehreren Stellen in Brand geschossen, feindliche Geschütze demontirt. Feindliche Feuer nur mäßig und ohne Erfolg. 1 Desterreicher verwundet. Die Beschießung wird fortgesetzt. Ihre K. H. der Kronprinz, der Prinz Albrecht (Vater) und der Fürst von Hohenzollern wohnen der Beschießung bei.

Privat-Correspondenzen aus Gravenstein theilen über das Gefecht vom 17. März per Duppel nachträglich mit, daß außer 300 Gefangenen auch circa 40 Verwundete in die Hände unserer Truppen fielen, denen auch die Aufgabe wurde, 60 tote Dänen zu besetzen.

Gefangene sagen aus, daß in Schanze Nr. 2 das Blockhaus bei der neulichen Beschießung so getroffen wurde, daß Offiziere und Leute verwundet wurden und das Blockhaus räumten (circa 3000 Schritt Entfernung). Dasselbe Schanze Nr. 2 wurde in der Beschießung am 19. März über zugerichtet; so triff unter andern ein 12pfündiges Geschütz das Blockhaus dieser Schanze mal auf mal.

Nach Mittheilung von Gefangenen sind die dänischen Bataillone, welche am 8. März bei Weile kämpften, nach Alsen übergeführt, — und hier auch die dänischen Gardes ausgeschifft.

[Die große Anzahl der dänischen Gefangenen.] Eine Correspondenz von der Armee schreibt nach Kopenhagen: „Es ist unangenehm genug, daß die Deutschen eine solche Masse Gefangener machen; dauert das so fort, so wird man die dänische Armee nach Verlauf eines Jahres gemüthlich in Spandau, Küstrin, Magdeburg und Wittenberg einquartirt finden.“ Die Ursache des Verlustes so vieler Gefangenen schreibt der Correspondent theils dem veralteten Vorpostensystem zu, wonach die Vorpostenlinie weiter ausgedehnt wird, als besetzt werden kann, theils der Unbeweglichkeit der zu schwer bekledeten Truppen und endlich der Ueberlegenheit des Feindes im Manöuviren.

Kiel, 20. März. [Die dänischen Gefangenen von Fehmarn.] Gestern früh langte hier der Transport der auf Fehmarn gemachten dänischen Gefangenen an und ging um 11 Uhr auf der Bahn weiter. Es waren ca. 100 Mann und 4 Offiziere. Zwei der letzteren waren Cavalleristen, welche zur Pferdequisition sich auf Fehmarn befunden hatten; der eine ein Leutnant Baggesen, Sohn des Generalmajors a. D. Baggesen. Fünf Schleswiger, welche unter der gefangenen Mannschaft waren, sind hier zurückgeblieben und bis die betreffenden Nachweise gegeben sind, auf die Hauptwache gebracht. Eben dahin ward gestern Nachmittag von Eckernförde ein Herr Lorenzen unter militärischer Escorte, jedoch im eignen Wagen, gebracht; doch ist derselbe später schon entlassen, indem von hiesigen Beamten hinreichende Bürgschaft für ihn gegeben war. Derselbe gehörte zu einer Zahl von deutschen Angestellten, welche in den letzten Tagen ihre Stellen im Finanzministerium und Ministerium für Schleswig quittirt hatten und hierher gekommen waren, um sich der Landesregierung zur Verfügung zu stellen. Herr Lorenzen war zum Besuch nach Eckernförde gereist, und dort, eben weil er erst aus Kopenhagen gekommen war, als verdächtig arretirt. Es ist erklärlich, daß bei der immer zunehmenden Zahl von Spionen die zu große Voracht auch einmal einen gänzlich Unschuldigen in unangenehmen Verdacht bringt. (H. N.)

Hamburg, 21. März. [Preussische Verwundete.] Mit dem gestrigen Morgenzuge trafen über 100 — und mit dem Nachmittagszuge 10—15 leicht verwundete und franke Preußen in Altona ein, welche nach der üblichen Bewirthung im Hotel des Herrn Schulz nach Hamburg marschirten.

Hamburg, 21. März. [Schleswig-holsteinische Offiziere in

preussischen Diensten.] In dem zur Zeit den Dänen gegenüberstehenden preussischen Truppenkörper befinden sich die folgenden ehemals schleswig-holsteinischen Offiziere: 1) Generalmajor von Schmid, Commandeur der 25. Inf.-Brigade, 1848—1850 Major und Commandeur des 4. schleswig-holsteinischen Jägercorps, zeichnete sich in der Schlacht bei Fredericia aus, wo er verwundet wurde. — 2) Oberst v. Blumenthal, Generalstabschef des Prinzen Friedrich Carl, vom Jahre 1849—1850 Chef des Generalstabs der schleswig-holsteinischen Armee. — 3) Oberstleutnant v. Doering, Commandeur des 1. Bat. 53. Infanterie-Regiments, war 1848—1850 Hauptmann und Adjutant des Inspecteurs der Jäger, während des Feldzugs von 1849 Adjutant des Commandeurs der Infanterie, Obersten von St.-Paul und nachdem dieser bei Fredericia gefallen, Adjutant des Obersten v. Zastrow. — 4) Major v. Beeren, Commandeur des 1. Bat. des 4. Garde-Grenadier-Regiments (Königin), 1850—1851 Major und Commandeur des schleswig-holsteinischen 1. Infanterie-Bataillons, nachher (wie schon früher) längere Zeit im Generalstabe und früher in der Adjutantur der Armee; später etatsmäßiger Stabsoffizier des 1. Inf.-Bat. des holsteinischen Bundescontingents. — 5) Major v. Krohn (geborener Rendsburger), Commandeur des Jäger-Bataillons 24. Inf.-Regiments, 1850 und 1851 Hauptmann und Commandeur des 2. Bat. des schleswig-holstein. 5. Jägercorps, vorher einige Zeit im Generalstabe, später etatsmäßiger Stabsoffizier des Jäger-Bataillons des holstein. Bundescontingents. — 6) Major v. Götzow im 55. Infanterie-Regt., 1850 und 1851 Major und Commandeur des 2. schleswig-holsteinischen Infanterie-Bataillons. — 7) Major v. Schack des 2. Garde-Infanterie-Regiments, Commandant des Hauptquartiers des Oberbefehlshabers der verbündeten Armee, 1848 und 1849/50 Rittmeister und Escadronschef im schleswig-holsteinischen 2. Dragoner-Regiment. — 8) Major Geerz von der Armee, commandirt zur topographischen Abtheilung des preussischen großen Generalstabs (geb. Schleswig-Holsteiner), 1848—1851 Ober-Quartiermeister der schleswig-holsteinischen Armee (mit Majorsrang), später im holsteinischen Bundescontingent. — 9) Hauptmann v. d. Heyde des 3. Jäger-Bataillons, 1850/51 im Generalstabe der schleswig-holsteinischen Armee, vorher Compagnieführer im 1. Jägercorps. — 10) Premier-Lieutenant Kuhn des 52. Infanterie-Regts., in der schleswig-holsteinischen Armee Premier-Lieutenant des 8. Infanterie-Bataillons. — 11) Divisions-Auditeur v. Fischer-Benzon der 6. Division (geb. Schleswig-Holsteiner), 1849—1851 Auditeur 1. Klasse in der schleswig-holsteinischen Armee, später noch im holsteinischen Bundescontingent.

Der Kampf zur See.

Die „Off. Ztg.“ erhält von einem Teilnehmer an dem Kampfe einen Bericht, welchen sie in jeder Beziehung als authentisch bezeichnen kann, und welcher die Lücken in den bisherigen Nachrichten fast vollständig ausfüllt, resp. die früheren Irrthümer berichtigt. Wiederholungen bereits bekannter Thatfachen sind dabei unvermeidlich. Der Bericht lautet:

Swinemünde, 19. März. Die Dampcorvetten „Arcona“ und „Nympe“ unter Commando des Geschwaderchefs Capitän Zachmann liefen am 16. Morgens aus Swinemünde, um zu recognosciren, ob die von den Dänen zum 15. März proclamirte Blockade der pommerschen Häfen von Barth bis Cammin in Wirklichkeit oder nur auf dem Papier existire. Sie nahmen ihren Cours nördlich, ohne bis zur greifswalder Die irgend ein feindliches Kriegsschiff zu sehen. Als sie darauf bis Jasmund weiter dampften, erblickten sie in etwa drei Meilen Entfernung ein Geschwader von drei schweren Schiffen. Da es jedoch bereits 5 Uhr war und ein eventuelles Gefecht erst mit Dunkelwerden hätte beginnen können, zog Capitän Zachmann es vor, nach Swinemünde zurückzukehren. Am anderen Tage Morgens 7 Uhr gingen die Schiffe wieder aus, diesmal mit der Absicht, die Dänen aufzufuchen, um sich mit ihnen zu schlagen. Zuerst wurde nach Cammin und dann nordwestlich nach der greifswalder Die gesteuert. Hier ließ der Dampfwisio „Coreley“ mit dem Commandanten der Kanonenboot-Flotille Capt. Kuhn am Bord, zu dem Geschwader, während die erste Division Dampfschiffe nach Ostpreußen erhielt, sich als Soutien nahe unter Land zu halten. Bereits um 12 Uhr entdeckte man in nördlicher Richtung den Rauch der dänischen Flotte, auf welche jetzt mit voller Fahrt losgedampft wurde. Um 1 Uhr unterschied man bereits sechs Schiffe, die sich nach kurzer Zeit als 1 Linien- (,,Skold“, 64 Kanonen), 2 Fregatten („Sjælland“ und „Ejland“, 44 und 42 Kanonen), 2 Corvetten von je 16 Kanonen und 1 Dampfwisio herausstellten. Trotz der ungeheuren Uebermacht der Dänen, 204 Kanonen gegen 43, ließen sich die Preußen nicht einschüchtern, sondern hielten ihren Cours gerade auf die feindliche Flotte, welche sich in enge Linie geschlossen hatte und stillstehend unsere Schiffe erwartete. Um 2 1/2 Uhr waren diese bis auf 5000 Schritt herangekommen, als die „Arcona“ den Dänen die erste Kugel zusandte und damit den Feind zum Kampfe herausforderte. Dann rückten die Preußen bis auf 2000 Schritt den Dänen entgegen, und während sie rechts und die Dänen links abbogen, begann das eigentliche Gefecht. Ein Hagel von Kugeln und Granaten fauste durch die Luft, und wenn auch nur die Fregatte „Sjælland“ und das Linien-„Skold“ als die beiden vordersten am Kampfe Theil nahmen, so standen doch immer 108 Geschütze gegen 43 und die Dänen waren daher mehr als doppelt stark. Es zeigte sich sehr bald, daß die Preußen eine harte Arbeit hatten. Das Linien- und die Fregatte, namentlich die letztere, liefen nicht nur eben so schnell wie die „Arcona“, „Nympe“ und „Coreley“, sondern besser, wenigstens in der ersten halben Stunde des Kampfes, so daß die Preußen bald das Breitensegefecht aufgaben und sich nur mit den Heckgeschützen verteidigend, ihren Rückzug nehmen mußten. Die „Nympe“ erhielt gleich bei den ersten Lagen eine Bombe durch den Schornstein und eine Kugel durch das Dampfrohr. Dadurch wurde ihre Fahrt geschwächt, und als die Dänen dies sahen, versuchten sie sie abzu schneiden. Die „Coreley“, deren Maschine über Wasser liegt, erhielt einen Schuß, der ihr Boot zertrümmerte und den Loosfen schwer verwundete. Da sie durch einen Schuß in die Maschine oder Radkasten offenbar in die Hände des Feindes gefallen wäre, so mußte sie sich zurückziehen und ging nach dem Landtief zu der Kanonenboot-Flotille, die den Schiffen nicht zu Hilfe kommen konnte, weil sie sich dadurch der Gefahr des Abschnitens ausgesetzt hätte.

„Skold“ und „Sjælland“ concentrirten nun ihr ganzes Feuer auf die „Nympe“, und es war diesem kleinen Schiffe beschieden, über eine halbe Stunde lang einen förmlichen Eisenregen auszuhalten, gegen den es sich, von den Heckgeschützen der „Arcona“ unterstützt, nur mit der Hälfte seiner Kanonen (7) zu verteidigen vermochte. Auf die „Arcona“ wurde nur aus den Bugkanonen des Feindes gefeuert, während die „Nympe“ die Breitseite empfing. Sie litt dadurch sehr, bekam 13 Schiffe in den Rumpf, ihr Boot wurde fortgeschossen, durch das andere gingen zwei Kugeln, eine Granate plagte in der Großmarz, das Dampfwerk wurde überall abgeschossen und von der Großmarz und dem großen Geschütz durch eine Kugel die Hälfte fortgenommen, so daß erstere nur wie durch ein Wunder nicht von oben stürzte. Eine andere Granate plagte so nahe beim Schiffe im Wasser, daß sie eine förmliche Fluth über das letztere spritzte, und das Zischen und Krachen der Geschosse über und in unmittelbarer Nähe des Schiffes war schrecklich, da mit einer Breitseite der beiden Dänen 30—40 Geschosse zugleich angebraut kamen. Indessen war es gelungen, den Schornstein und das Dampfrohr einigermaßen zu repariren, und da Maschinen und Heizer ihr Bestes thaten, auch die vorderste und schnellste dänische Fregatte, durch die preussischen gezogenen Geschütze wahrscheinlich an der Maschine beschädigt, plötzlich weniger Fahrt machte, so gewannen jetzt die Preußen an Distanz und kamen aus dem Bereiche des bestigsten feindlichen Feuers, während ihre eigenen gezogenen Geschütze mit größerem Vortheil wirken konnten. Das dänische Geschwader folgte indessen und schloß mit Lancastergeschützen und 84pfündigen Bomben. Eine der letzteren ging durch die hinter dem Heck hängende Big der „Arcona“ und plagte auf dem Deck; die Stücke schlugen theilweise durch und tödteten in der Batterie drei Mann, während sie zwei andere schwer verwundeten. Auf dem Deck verwundete außerdem ein Stück den ersten Offizier des Schiffes, Lieutenant zur See 1. Klasse, Berger, der gerade dem Capitän Zachmann einen Rapport abstattete. Ob dieser tüchtige Offizier wieder genesen wird, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen, jedoch haben die Aerzte die Hoffnung noch nicht aufgegeben. — Außer dieser Granate hat die „Arcona“ nur Schiffe durch die Takelage bekommen und ist daher vollständig gefechtsfähig geblieben. Auf der „Nympe“ ist der Verlust an Menschenleben für das erhaltene heftige Feuer gering; sie hat nur 2 Tote und 5 Verwundete, darunter keinen schwer.

Um 5 Uhr, also nach 2 1/2 stündigem Kampfe, wurde von beiden Seiten das Feuer eingestellt, und die Preußen dampften nach Swinemünde, gefolgt von der dänischen Flotte, die jedoch beim Streckelberge Halt machte und beidrehte. Ueber den von den Dänen erlittenen Schaden lassen sich natürlich nur Muthmaßungen anstellen, wenn auch von den preussischen Schiffen 25—26 Treffer beobachtet sind. Nach einer am 18. in Swinemünde eingegangenen Depesche von Rügen liegt jedoch eine dänische Fregatte mit einem Schleppdampfer in der tromper Bucht vor Anker und reparirt. Unzweifelhaft wird also der ihr von den Preußen zugefügte Schaden nicht unwesentlich sein, und wenn die Dänen so anständig sind, ihre Verluste zu veröffentlichen, so werden wir Gelegenheit haben, beiderseitig eine Vergleichung anzustellen. Immerhin bleibt es eine That von seltener Kühnheit seitens des Capitäns Zachmann, mit einer so kleinen Macht, wie ihm zu Gebote stand, den an Geschützzahl fünffach und an Schiffen doppelt überlegenen Feind 10 Meilen weit in See bei Jasmund aufzufuchen, ihm eine Schlacht anzubieten, 2 1/2 Stunden mit ihm zu kämpfen und sich dann in Ruhe und guter Ordnung zurückzuziehen. Die preussische Marine hat jetzt gezeigt, daß es ihr weder an Muth noch an Geschicklichkeit gebricht, sie hat ihre Feuertaufe mit Ehren bestanden und der König durch Ernennung des Capitän Zachmann zum Contre-Admiral dies anerkannt.

Mit der ängstlichsten Spannung war vom Swinemünder Feuerthurm und von Rügen aus der Gang des Gefechtes verfolgt, allgemein fürchtete man den Verlust der „Nympe“, als jedoch Abends um 8 Uhr die Schiffe in den Hafen dampften, erfüllte endloser Jubel der Bewohner und der Garnison die Luft und die tapferen Preußen wurden mit den wohlverdienten Hurrahs empfangen. Die Schäden der „Nympe“ wurden am gestrigen Tage ausgebeßert und heute ist sie bereits wieder gefechtsfähig. Gestern traf auch die dritte Division Dampfschiffe durch das Haff von Stralsund in Swinemünde ein und wir dürfen deshalb in den nächsten Tagen abermals ein Gefecht erwarten, wenn die Dänen sich nicht in zu großer Entfernung von unseren Häfen halten.

Einem Privatbriefe vom Bord der „Nympe“ entnimmt dieselbe Ztg. ferner Folgendes: „Die Dänen werden den Preußen Muth nicht absprechen können. Aber auch wir haben manches gelernt. Die Dänen schießen sehr schnell und die Muth ihrer über der „Nympe“ trachenden Geschosse war bisweilen schaurig. Daß unser Commandant, Lieutenant Werner, glücklich davon gekommen, ist wunderbar: eine Kugel ging zwei Zoll unter seinen Füßen unmittelbar unter der Brücke fort, eine zweite schnitt in gleicher Höhe über seinem Kopfe das Gefechtsnetz entzwei, welches zum Auffangen herabgeschossener Spieße u. dergleichen war, eine dritte kam durch das eine Boot gestaut und fuhr ihm vor dem Gesicht vorbei. — Unsere Leute sind famos; mitten im heißesten Kugelregen bewahrten sie die größte, nur von einer Fülle von schlechten Wigen unterbrochene Ruhe.“

Aus Stralsund erhalten wir die Berichtigung, daß der an Bord der „Coreley“ verwundete, und darauf in Stralsund gestorbene Loofte nicht Brand, sondern Berg heißt.

Swinemünde, 20. März. Heute Nachmittag 5 Uhr traf hier die englische Bark „Renown“, Capt. Anderson, von Tappert mit Kohlen nach Stettin bestimmt, ein. Der Capitän berichtet, am 18. einige Meilen südlich von Arcona, in der Tromper-Bay, von der dänischen Flotte angeprochen worden zu sein. Der Capitän wurde veranlaßt, persönlich an Bord des Admiralschiffes „Sjælland“ zu erscheinen, dort erhielt er, nachdem er vernommen, einen Freibrief vom Admiral G. v. Doctum, nach seinem Bestimmungsorte weiter zu gehen. Zugleich gab ihm der Admiral veriegelte Briefe an die Consuln der neutralen Mächte in den angeblich blockirten Häfen Swinemünde, Wolgast, Greifswald u. dergl., deren Inhalt dem Capitän natürlich unbekannt ist. Er sagt nur, es seien gedruckte Formulare gewesen, welche der Admiral in seiner Gegenwart unterschrieb und versiegeln ließ. — Nach Aussage des Capitän Anderson war der „Sjælland“ furchtbar zerhauen und soll eine Kugel die Cajüte des Admirals ganz demolirt haben, 20 Tote hatte dies Schiff allein, wie viel Verwundete konnte er nicht erfahren. — Soeben werden die 5 in dem Seegefecht Gefallenen unter allgemeinsten Theilnahme der Bevölkerung feierlich beerdigt. Statt des erwarteten Admirals Prinz Adalbert ist aus Berlin der Chef des Stabes, Corvetten-Capitän Helldt, mittelst des Dampfschiffes „Cyclop“ eingetroffen. Auch der commandirende General v. Steinmetz war zu dem Begräbniß herübergekommen.

Kopenhagen, 19. März. Den „H. N.“ wird telegraphirt: Als offiziell wird mitgetheilt: Bei dem Seegefecht an der pommerschen Küste haben die dänischen Schiffe nichts gelitten. Das Schrauben-Linienschiff „Skold“ hat keine Tode, die Schrauben-Fregatte „Sjælland“ 3 Tode, beide zusammen 19 Verwundete. — Fonds Börse unverändert. Frostwetter.

[Verluste.] Nach amtlichen Angaben hat, wie der „St.-Anz.“ berichtet, die Marine in dem Gefecht vom 17. d. Mts. folgende Verluste erlitten:

Tote an Bord der „Arcona“: Steuermann Goppentrath aus Münster, Heizer 2. Klasse Modersbach aus Bilschleben, Matrose 3. Klasse

Ziele aus Bohnsack. Verwundete: Lieutenant zur See 1. Klasse Berger (erster Offizier), Matrose 3. Klasse Schillies aus Bommels-Butte, Matrose 2. Klasse Schütz aus Stolpmünde.

Todte an Bord der „Nympha“: Matrose 3. Klasse Schäfer alias Molzenhauer aus Memel, Matrose 4. Klasse Stomoronski aus Kisch-tored. Verwundete: Matrose 4. Klasse Patschul aus Luckau, Matrose 4. Klasse Schumann aus Memel, Matrose 3. Klasse Abraham aus Königsberg, Steuermann Schmidt aus Berlin, Matrose 1. Klasse Annaschek aus Danzig.

An Bord Sr. Majestät „Coreley“ wurde der Bootse Berg schwer verwundet (ist bereits verstorben).

Preußen.

Berlin, 21. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Superintendenten Schend zu Soest und dem Buchhändler Mittler zu Berlin den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem ersten Administrations-Referenten bei der Bundes-Militär-Kommission zu Frankfurt a. M., Königl. württembergischen Ober-Kriegs-Kommissar Habermas, den königlichen Kronorden dritter Klasse, dem Superintendenten Vertram zu Anbered im Kreise Ostfriesland und dem gerichtlichen Auktions-Commissarius, Commissionär Friedrich Wilhelm Reischer zu Stettin, den königl. Kronorden vierter Klasse, dem Unteroffizier Bernikel von der Garde-Artillerie-Brigade, dem Schullehrer, Raster und Organisten Schmedebier zu Bernig im Kreise Juchow-Belzig und dem Raths-Notenmeister Friedrich Stolz zu Glogau das allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Schiffer Michael Anstalt 1. aus dem großherzoglich besessenen Dorfe Weissenau bei Mainz die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Haupt-Bank-Direktor, Geheimen Ober-Finanz-Rath Dechen zum Vice-Präsidenten des Haupt-Bank-Direktoriums und zum Stellvertreter des Präsidenten desselben zu ernennen; und den Appellationsgerichts-Rath Friedrich in Stettin als Kammergerichts-Rath an das Kammergericht zu versetzen; und den bisherigen Regierungs-Rath Otto Haß, Mitglied der Direction der Ostbahn zu Bromberg, zum Regierungsrath zu ernennen und demselben in dieser Eigenschaft die nachgesuchte Entlassung aus dem Staats-dienste zu ertheilen.

Der königliche Kreisbaumeister Düsterhaupt zu Gollbapp ist in gleicher Eigenschaft nach Freudenwalde a. O. versetzt worden. — Der Baumeister Nachtigall zu Genthin ist zum Königl. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Schleiden verliehen worden. — Der Baumeister Eduard Jester zu Willenberg ist zum Königl. Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Sellsberg verliehen worden. — Der leitende Bureau-Assistent Moritz Schulze ist zum Geheimen expedirenden Secretair im Ministerium des Innern ernannt worden.

[Bekanntmachung.] Bei der königl. Telegraphen-Station zu Glogau wird am 1. April d. J. der volle Tagesdienst eingeführt.

Berlin, den 19. März 1864.

Königliche Telegraphen-Direction. Chaubin.

Berlin, 21. März. [Se. Majestät der König] wohnte gestern mit Ihrer Majestät der Königin dem Gottesdienst in der Garnisonkirche und der Einsegnung der Cadetten bei, und empfing später Se. Königl. Hoheit den Prinzen August von Würtemberg, den Finanzminister von Bodelschwingh, den Ober-Ceremonienmeister Grafen Stills-fried-Alcantara und die aus München zurückgekehrte Deputation, den General-Lieutenant von Alvensleben I., den Major von Dassel und den Lieutenant Graf Seckendorff. Später wohnte Se. Majestät dem im Börsensaal veranstalteten Wohlthätigkeits-Concert bei, und empfing den Landschaftsdirektor Freih. von Zedlitz-Neukirch.

Heute nahm Se. Maj. die Vorträge des Geheimen Rabinetsraths Wirklichen Geh. Rathes Maire, und des Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rathes Costenoble entgegen, empfing im Beisein der Generale v. Schack und von Alvensleben I. die Meldungen der Generale von Bussow, von Steinmetz, von Kleist, von Horn, von Reichenstein, des Herzogs von Ratibor, des Fürsten von Lichnowsky, des Obersten Grafen von der Goltz und des kais. russ. Stabs-Mittelmehrs Senjassine, empfing ferner den Prinzen zu Hessen-Philippsthal, den königl. Gefandten, Freiherren von Werthern, den Generaldirektor der Museen von Diers und den Ober-Hofprediger Dr. Sneltslage.

[Ihre Majestät die Königin] war gestern in der 12. Sitzung des wissenschaftlichen Vereins anwesend. Das Familiendiner fand zu Ehren des Geburtstages des Prinzen Friedrich Karl bei der Prinzessin Friedrich Karl im Schlosse statt. Die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin trifft zur Beglückwünschung Sr. Majestät des Königs hier ein, zur Feier Allerhöchstdessen Geburtstage morgen ein Familien-Diner bei Ihrer königl. Hoheit der Kronprinzessin stattfinden wird.

[Die „Alln. Z.“ bringt endlich ein vernünftiges Wort in der Herzogthümerfrage:] Sie schreibt: Die ministeriellen Blätter sträuben sich auch heute wieder gegen den bittenden Gedanken, daß Preußen zur Annahme eines Waffenstillstandes und der Conferenzen auf Grund der identischen Noten vom 7. d. M. sich gezwungen sehen könnte. Früher oder später wird es aber doch sicher zu einer Conferenz kommen, und Preußens Regierung sollte sich beileben, dorthin noch irgend einen anderen Bundesge-nossen mitzubringen, als jenen, der sie zur Absendung der jetzt schon von ihr allzu drückend befundenen identischen Noten vom 7. d. genöthigt hat. Auch im englischen Unterhause ist es nunmehr ausgesprochen und von Lord Palmerston zugesanden, daß die Stimme der Bevölkerung der Herzogthümer von bedeutendem moralischen Gewicht sei. So sorge man denn, daß die Bevölkerung in geordneter Weise ihre Stimme abgeben könne. Bis dahin, bis zur Zusammenberufung einer ordnungsmäßigen Vertretung in den Herzogthümern, muß die Bevölkerung sehen, wie sie sich selber helfe. Volks-Versammlungen mit „energischen Resolutionen“, die von unge-zählten und anonymen Massen durch Acclamation angenommen wer-den, hat es schon mehr als genug gegeben. Ihre Resolutionen lassen sich im Auslande nicht produciren; eine andere Bedeutung hätten Denk-schriften und Erklärungen mit der Unterschrift namhafter Männer, be-sonders der Mitglieder der bestehenden Stände. Auch ein südd. Blatt sagt in diesem Sinne, es sei Zeit, daß die Bevölkerung der Herzog-thümer nun selber versuche, der bevorstehenden Conferenz, insbesondere der englischen und französischen Diplomatie, jeden Zweifel über ihre deutsche Gesinnung und ihren Widerwillen gegen die dänische Ober-herrschaft zu benehmen. „Es ist freilich nicht zu erwarten, daß die Conferenz ihre Beschlüsse nach den Wünschen der Bewohner von Schles-wig-Holstein einrichten werde, aber diese werden wohl thun, wie es Regel in allen und vor Allem in den politischen Geschäften ist, zumal erklärten Gegnern gegenüber, alle Vortheile, die sich auf ehrliche Weise erlangen lassen, wahrzunehmen.“

[Bei dem Obercommando der Marine] ist die Nachricht eingetroffen, daß nach dem ruhmvollen Gefecht vom 17. d. Mts. Sr. Majestät Schiff „Arcona“ mit drei Kanonenbooten am 19. d. bereits wieder in See gewesen ist, um feindliche Schiffe aufzufischen; sie traf indessen keins an; sämtliche dänische Schiffe haben die preussischen Gewässer verlassen, so daß von einer Blockade nicht die Rede ist.

[Rückgabe der Schiffe.] Wie bereits telegr. gemeldet, hatte die dänische Regierung laut Bekanntmachung vom 15. Februar d. J. zugesagt, die in dänischen Häfen mit Embargo belegten Schiffe derjen-igen Staaten, welche ein Gleiches hinsichtlich der dänischen Schiffe thun würden, bis zum 1. April d. J. wieder frei zu geben. Mit Rücksicht hierauf sind nunmehr die erforderlichen Anordnungen getroffen, um so-wohl die in dänischen Häfen mit Embargo belegten preussischen Schiffe, als auch die in preussischen Häfen mit Embargo belegten dänischen Schiffe freizugeben.

[Zur Blockade.] Der Contre-Admiral Zachmann telegraphirt aus Swinemünde unter dem 20. d. M.:

Englische Bark „Renown“, Capitän Anderson, kommt so eben ein und meldet: Zwischen Moen und Rügen vom Linien-Schiff „Stefan“, Contre-Admiral von Dörmann, angehalten, erhielt an Bord Depeschen an sämtliche Consula in Stettin, behufs Anzeige der Blockade.

An Bord des „Stefan“ 20 Todte, die ganze Kajüte des Capitäns war zertrümmert durch 2 Granaten, welche in die Bugsparten eingegangen waren.

Stettin, 21. März. [Der Prinz-Admiral Adalbert] ist nicht, wie erwartet wurde, hier eingetroffen. An seiner Stelle kam der Kapitän zur See Heldt von Berlin hier an, und ist gestern Vormittag 11 Uhr mit dem Dampfkanonenboot „Cyclop“ nach Swinemünde abgegangen. Dem Vernehmen nach hat sich der Prinz von Berlin nach Stralsund begeben. (N. St. Z.)

Swinemünde, 19. März. [Keine Blockade.] Die heute ausgegangene Flotte „Arcona“, „Nympha“ und 4 Kanonenboote re-tournirten so eben 6½ Uhr; Näheres noch nicht bekannt geworden. — Mittags passirte unsere Rebe das greifswalder Fahrzeug „Dermann“, Capt. Person, von Colberg mit Brethern nach Stralsund, ging so zu sagen unter dem Schutze der „Arcona“ seinem Bestimmungsorte zu. — Die Mannschaft des Nachmittags 5 Uhr hier von Liverpool eingetrof-fenen holländischen Schiffes „Antje Sietema“, Capt. Huismann, be-richtet, keine dänischen Kreuzer gesprochen zu haben, trotzdem sie vor-gefahren kein Gefecht nicht sehr weit entfernt war und dasselbe mit be-obachtete. — Der englische Schraubendampfer „Chanticleer“, Vincent, ging 6 Uhr in See. Da demnach hier fast täglich Schiffe ein-und ausgehen, kann man mit vollem Recht sagen, daß weder rechtlich noch factisch eine Blockade besteht. (Allg. Z.)

Swinemünde, 20. März. [Beerdigung.] Heute gegen Abend fand die Beerdigung der 5 in dem ersten Seetreffen unserer Marine Gebliebenen unter zahlreicher Theilnahme des Publikums statt. Auch eine Anzahl unserer stettiner Gäste ist hier geblieben, um dem Leich-nbegangniß beizumohnen. (Pomm. Z.)

Neuwied, 18. März. [In dem Prozesse des Abg. Frn. v. Beugem] gegen den Fiskus ist heute für Recht erkannt: „Daß Kläger in der ruhigen Fortbeziehung des ihm nach dem Stat des Kreis-Gerichts zustehenden vollen Gehaltes, ohne Abzug der Stellvertretungs-Kosten, zu schützen und folgeweise der tgl. Fiskus schuldig, binnen acht Tagen bei Vermeidung der Execution 60 Thlr. nebst Verzugszinsen seit dem 1. Januar dieses Jahres an Kläger zu zahlen und die Kosten des Processes zu tragen.“

Deutschland.

Frankfurt, 18. März. [Die Konferenz der mediati-firten deutschen Fürsten] aus Süddeutschland wurde heute Morgen im Römischen Kaiser eröffnet und waren gegen 40 Theil-nnehmer eingetroffen. Ueber den Zweck und die Ziele der Versammlung will ein Correspond. der „Elberf. Ztg.“ aus authentischer Quelle das Nachstehende erfahren haben:

Die vormalig reichsfürstlichen Fürsten und Grafen beabsichtigen, zur Wahrung und Förderung ihrer gemeinsamen Rechte einen Verein zu gründen. Für Gründung dieses Vereins wurden auf der ersten vorbereitenden Con-ferenz, im November v. J., einige Grundzüge ausgearbeitet, die heute der Verabreichung unterliegen. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, soll der zu gründende Verein der Entwidlung der allgemein politischen und socialen Verhältnisse Deutschlands nicht entgegenstehen und die Interessen der Stän-desherren nur in einer dem Geiste der neuen Zeit nicht widerstrebenden Weise zu wahren beabsichtigen. Aus Preußen ist Graf Stolberg-Wernigerode eingetroffen, der zu Ehren seiner Ständesgenossen heute Abend im englischen Hofe ein Festdiner veranstaltet. Die Beratungen werden noch morgen den ganzen Tag in Anspruch nehmen. Das Präsidium führt der Fürst Gon-von Fürstentum.

Stuttgart, 20. März. [Besinden des Königs.] Zu großer Freude des ganzen Landes befindet sich der König in der Besse-rung; denn wenn auch das heutige Bulletin noch nicht ganz befriedigend lautet, so wird doch die Schlussbemerkung desselben, daß morgen kein Bulletin ausgegeben wird, sondern erst übermorgen ein solches erscheint, als günstiges Prognostikon angesehen. Wie groß die Theilnahme des Landes an dem Befinden des geliebten Königs ist, geht daraus wohl am sprechendsten hervor, daß mehrere Städte täglich ein Mit-glied des Gemeinde-Rathes hierher senden, um sich über den Zustand des greisen Monarchen genau zu unterrichten und die Nachricht sofort zurückzubringen. (Das heutige officielle Bulletin lautet: „Se. Majestät der König hat etwas geringere Bangigkeiten gehabt, mehr geschlafen; der Appetit ist noch immer sehr mäßig, der Kräftezustand nicht gebessert. Nächstes Bulletin übermorgen. Ludwig. Elsäßer.“) Während das Befinden Sr. Majestät des Königs sehr wechselnd ist, soll, wie der „D. A. Z.“ berichtet wird, des Königs Tochter, S. Maj. die Königin der Niederlande, erkrankt sein. Sie leide an einem hartnäckigen Krampfschleim.

Glogau, 21. März. [Der Hr. Oberpräsident von Schlesien] hat auf die Beschwerde der Stadverordneten, betreffend die Rücknahme der Bestätigung des zum Stadtrath gewählten Be-triebsdirector Bail, entschieden, daß die Regierung in Kegniz aus den angeführten Gründen nicht berechtigt sei, die Bestätigung zurückzuneh-men und die Einführung in das Magistrats-Collegium zu stiften. Der Hr. Oberpräsident hat die Regierung in Kegniz in diesem Sinne informiert event., daß sie die Entscheidung des Herrn Ministers des Innern zu extrahiren habe. — In der heutigen Stadtv.-Versammlung wurde beschloffen, der vom schlesischen Städtetag zu errichtenden Witt-ven-Pensionskasse von Communalbeamten beizutreten. Die Abstim-mung ergab 15 gegen 15 Stimmen, der Hr. Vorsitzende gab den Ausschlag.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 10 Grad. in Pariser Einheiten, die Tempera-tur der Luft nach Reaumur.	Baro-meter.	Luft-temperatur.	Wind-richtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 21. März 10 U. Ab.	329,55	+2,4	SO. 1.	Heiter.
22. März 6 U. Mrg.	328,74	+0,4	D. 1.	Trübe.

Breslau, 22. März. [Wasserstand.] D.-P. 15 F. 10 Z. U.-P. 2 F. 5 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 21. März, Nachm. 3 Uhr. Die Börse bezweifelt das Zustandekommen der Conferenz. Die Rente eröffnete ziemlich flau zu 66, bis 65, 90 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Italien. Sproz. angeboten. Schlus-Course: Sproz. Rente 66, —. Italien. Sproz. Rente 67, 90. Italienische neueste Anleihe —. Sproz. Spanier —. Sproz. Spanier 45½. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 408, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1048, 75. Lombard. Eisenbahn-Aktien 540, —.

London, 21. März, Nachm. 3 Uhr. Silber 61½. Consols 91½. Sproz. Spanier 45½. Merz. 45½. Sproz. Russen 90. Neue Russen 90½. Sardinier 84.

Der Postdampfer „Asia“ mit 60,800 Dollars an Contanten hat newporter Nachrichten vom 9. d. nach Cork gebracht.

Der Wechselkurs auf London stand 182, das Goldagio 69, Baum-wolle 77, matt.

Wien, 21. März, Nachmittags 12½ Uhr. Feste Haltung. Sprozent. Metalliques 72, 30. 4½ proz. Metalliques 63, 25. 1854er Loose 90, —. Bank-Aktien 77, —. Nordbahn 180, —. National-Anleihen 80, 70. Credit-Aktien 182, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 191, 50. London 117, 90. Hamburg 88, 65. Paris 46, 50. Gold —. Böhmische Weib-bahn 155, 25. Neue Loose 130, 60. 1860er Loose 93, 25. Lomb. Eisen-bahn 252, —.

Frankfurt a. M., 21. März, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war von Eröffnung bis zum Schluß in günstiger Stimmung, der Umlauf war lebhaft. Neues Oesterreich. Lotterie Anleihen —. Finnland Anleihe 86½. Schlus-Course: Ludwigsh. Verbach 141½. Wiener Wechsel 99½. Darmst. Bank-Aktien —. Darmstädter Zettel-Bank —. Sprozentige Metalliques 59. 4½ proz. Metalliques 52½. 1854er Loose 74. Oester. National-Anl. 66½. Oester. Französi. Staats-Eisenbahn-Aktien 190. Oester. Bankanleihe 767. Oesterreich. Credit-Aktien 181½. Oesterreich. Elisabethbahn —. Rhein-Nabe-Bahn 28½. Hess. Ludwigsbahn 129½. Neueste Oest. Anl. 79.

Hamburg, 21. März, Nachm. 2½ Uhr. Sehr fest, besonders Kieler, die 110½ machten, auch österreichische Effekten gesucht. Wetter schön, doch windig. Schlus-Course: National-Anl. 67½. Oester. Credit-Aktien 76½. Breitenbant 104½. Norddeutsche Bank 107. Rhein. 98½. Nordbahn 60. Finn. Anleihe 85. Disconto 3½.

Hamburg, 21. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco mehr zuge-führt, fest, rubig. Roggen loco flau, Königsberg Frühjahr zu 50 offerirt. Del sehr stille, Mai 24½, October 25½. Kaffee, Indaber halten fest, Consum-Geschaft. Zucker-Offerten fehlend. Zint 1000 Ctr. Frühjahr zu 13½.

Liverpool, 21. März. [Baumwolle.] 6,000 Ballen Umlauf. Markt rubig. Preise weniger fest. Langspinnelle williger. Curate unbenändert. Middling Georgia 26½, Fair Dollerab 22, Middling fair Dollerab 20, Fair Bengale 15½, Middling fair Bengale 14½, Middling Bengale 13½, Fair Scinde 14½, Middling fair Scinde 13½, Middling Scinde 13.

London, 21. März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Im englischen Weizen langsame Verkauf, fremder nominell. Gute Malzgerste fest, geringere Sorten träge. Hafer einen halben Schilling niedriger. — Schö-nes Wetter.

Amsterdam, 21. März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen rubig. Roggen preishaltend und etwas lebhafter. Raps April 70, Otto-ber 73 nominell. Rüböl Mai 39½, Herbst 41½.

Berliner Börse vom 21. März 1864.

Fonds- und Gold-Course.	Eisenbahn-Stamm-Aktien.
Staats-Anl. v. 1859 105 0/8 B.	Dividende pro 1861 1862 ZL.
ditto v. 1860 105 0/8 B.	Aachen-Düsseldorf 8 3/4 134 1/2 G.
ditto 1861 105 0/8 B.	Aachen-Münster 8 3/4 134 1/2 G.
ditto 1862 105 0/8 B.	Amsterd.-Rottd. 5 1/2 6 1/2 107 etw. bz. u. G.
ditto 1863 105 0/8 B.	Berg-Märkische 6 1/2 6 1/2 109 1/2 bz.
ditto 1864 105 0/8 B.	Berlin-Anhalt 8 1/2 8 1/2 160 bz.
ditto 1865 105 0/8 B.	Berlin-Hamburg 6 1/2 6 1/2 135 bz.
ditto 1866 105 0/8 B.	Berl.-Potd.-Mg. 11 1/2 11 1/2 191 1/2 bz.
ditto 1867 105 0/8 B.	Berlin-Stettin 7 1/2 7 1/2 137 1/2 bz. (LD)
ditto 1868 105 0/8 B.	Böhm. Westb. — — 65 1/2 G.
Staats-Schuldversch. 3 1/2 80 1/2 bz.	Breslau-Freib. 12 1/2 8 1/2 129 bz.
Präm.-Anl. v. 1855 123 1/2 bz.	Cöln-Minden 6 1/2 12 1/2 180 bz.
Berliner Stadt-Obl. 4 1/2 101 bz.	Cöln-Rheinl. 6 1/2 12 1/2 180 bz.
Kur-u. Neumark. 3 1/2 81 1/2 bz.	ditto St.-Prior. — — 14 1/2 G.
Pommersche 3 1/2 88 1/2 bz.	ditto dito — — 5 1/2 G.
Posenische 3 1/2 88 1/2 bz.	Ludwigsh.-Bxh. 8 9 140 bz.
Sachsen-Anh. 3 1/2 88 1/2 bz.	Magd.-Halberst. 22 1/2 25 1/2 290 G.
Sachsen-Mg. 3 1/2 88 1/2 bz.	Magd.-Leipzig 17 17 246 bz.
Schlesische 3 1/2 88 1/2 bz.	Magd.-Wittenbg. 2 1/2 1 1/2 68 1/2 bz.
Westph. u. Rhein. 4 98 1/2 bz.	Mains-Ludwigsh. 7 7 126 bz.
Sächsische 4 98 1/2 bz.	Mecklenburger. 2 1/2 2 1/2 66 1/2 bz.
Schlesische 4 98 1/2 bz.	Neisse-Brügger. 3 1/2 4 1/2 82 1/2 bz. u. G.
Louisd'or 110 G.	Niedersch.-Mg. 4 4 85 bz.
Goldkronen 9 7/8 G.	Niedersch. Zwegb. 1 1/2 3 1/2 65 1/2 bz.
	Nord. Fr.-Wll. 3 3 60 1/2 G.
	Oberschles. A. 7 1/2 101 1/2 157 bz.
	ditto B. 7 1/2 101 1/2 147 G.
	ditto C. 7 1/2 101 1/2 167 bz.
	Oestr. Fr. St.-B. 6 1/2 5 108 1/2 bz.
	Oestr. süd. St.-B. 8 1/2 5 142 bz.
	Oppeln-Tarn. — — 2 1/2 65 bz.
	Rheinische — 5 6 1/2 84 1/2 bz.
	ditto Stamm-P. 6 6 87 bz.
	Rhein-Nahabahn 0 0 27 bz.
	Rhr.-Crl.-K. Glab. 3 1/2 4 100 bz.
	Saargard-Posen 4 4 37 1/2 191 bz. (LD)
	Thüringer — 6 1/2 7 1/2 123 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.
Preuss. Bank-A. 4 1/2 6 1/2 130 B.
Berl. Kassen-Ver. 5 1/2 5 1/2 116 B.
Danziger Bank 6 1/2 6 1/2 102 etw. bz.
Königsberger — 6 1/2 6 1/2 102 G.
Posener — 5 1/2 5 1/2 95 1/2 B.
Magdeburger — 5 1/2 5 1/2 91 1/2 G.
Braunschweiger — 5 1/2 5 1/2 85 1/2 bz. u. G.
Weimarer — 4 1/2 4 1/2 87 etw. bz.
Gothaer — 4 1/2 4 1/2 88 B.
Geraer — 5 1/2 5 1/2 95 1/2 G.
Thüringer — 2 1/2 3 1/2 71 1/2 B.
Hamb. Nordb. 5 1/2 6 1/2 105 1/2 G.
Verdina-B. 5 1/2 6 1/2 104 G.
Hannoversche — 4 1/2 5 1/2 97 1/2 bz.
Bromer — 5 1/2 5 1/2 106 1/2 G.
Luxemburger — 10 10 99 1/2 G.
Darmst. Zettlbr. 8 1/2 9 1/2 99 1/2 G. (LD)
Darmst. Credit-A. 5 1/2 6 1/2 86 mehr bz.
Leipz. Credit-A. 3 1/2 4 1/2 77 1/2 (LD)
Meininger — 6 1/2 7 1/2 86 bz.
Coburger — 3 1/2 4 1/2 87 1/2 G.
Donauescher — 0 0 6 1/2 P. bz. u. G.
Oesterreich. — 7 1/2 8 1/2 77 1/2 bz. u. G.
Genfer — 3 1/2 4 1/2 75 1/2 G. (LD)
Moldauer-Lds. 1 1/2 2 1/2 35 1/2 bz. u. G.
Disc.-Com.-Ant. 8 1/2 9 1/2 92 1/2 G.
Berl. Hand.-G. 5 9 146 1/2 bz.
Schl. Bank-Ver. 6 6 103 Kight b.
Minerva — 0 — 5 25 1/2 bz.
För v. Eisenb. d. f. — — 5 89 bz.

Berlin, 21. März. Weizen loco 44—56 Thlr. nach Qualität, feiner gelber udermücker 51 Thlr., feiner weißer desgl. 52½ Thlr., weißbunter poln. 53—54 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 2 Ladungen 83—84 Thlr. 33½—34 Thlr. bez., 1 Ladung 82—83 Thlr. 33½ Thlr. frei Waffin bez., 81—83 Thlr. 33½—34 Thlr. ab Bahn bez., schwimm. 1 Ladung 83—84 Thlr. 32½ Thlr., 1 Ladung 81 Thlr. 32½ Thlr. bez., März und März-April 32½ Thlr. bez., Frühjahr 32½—34 Thlr. bez. und Br., 1 Thlr. Glb., Mai-Juni 33½—34 Thlr. bez. und Glb., 1 Thlr. Br., Juni-Juli 35—36 Thlr. bez., Juli-Aug. 36—37 Thlr. bez., Aug.-Sept. 37 Thlr. bez. und Br., 36½ Thlr. Glb., Septbr.-Octbr. 37½—38 Thlr.

Breslau, 22. März. Wind: Nord-Ost. Wetter: unfreundlich. Ther-mometer Früh 1° Wärme. Der heutige Markt behauptete sich in fester Stimmung.

Weizen gut beachtet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 48—65 Sgr., gelber 48—59 Sgr., feinste Sorten aber Notiz bezahlt, polnischer weißer 48—60 Sgr., gelber 47—52 Sgr., feinste Sorte aber Notiz bezahlt. — Roggen fest, pr. 84 Pfd. 36—38—40 Sgr., feinste Sorte über Notiz be-zahlt. — Gerste, feine Waare wenig zugeführt, pr. 70 Pfd. weißer 36—38 Sgr., gelber 30—33 Sgr. — Hafer still, pr. 50 Pfd. 26—29 Sgr. — Erbsen ohne Beachtung. — Wicken wenig beachtet. — Schließliche Bohnen still. — Schlaglein gesucht. — Delaarten feste Stimmung. — Rapskuchen wenig beachtet, 45—48 Sgr. pr. Ctr.

Sgr. pr. Ctr.	Sgr. pr. Ctr.
Weißer Weizen 50—58—65	Wicken 47—50—53
Gelber Weizen 48—55—60	Sgr. pr. Sad a 150 Pfd. Brutto 175—190—205
Roggen 36—38—40	Schlag-Leinsaat 180—190—200
Gerste 30—33—37	Winter-Paps. 170—180—190
Hafer 26—28—30	Miner.-Küben 160—170—180
Erbsen 40—44—48	Sommer-Küben — — —
Leinsaat ohne Aenderung — rothe ordinaire 9½—10½ Thlr., mitte 10½—11½ Thlr., feine 11—12½ Thlr., hochfeine 12—13½ Thlr., weisse ordinaire 9—11 Thlr., mitte 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pr. Ctr.	
Rhymothee wenig Geschäft, 5½—6½—7½ Thlr. pr. Centner.	
Kartoffeln pr. Sad a 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Wege 1½—1½ Sgr.	
	Vor der Börse.
	Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und pr. Frühjahr 10½ Thlr., pr. Herbst 11½ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart a 80 % Tralles loco 13½ Thlr., Frühjahr 13½ Thlr., Juli-August 14½ Thlr.

Telegraphische Depesche.

Paris, 21. März, Abends. Die Nachwahlen wurden heute beendet. Carnot ist gewählt mit 13,554 Stimmen, Pinard erhielt 5979, Laboulaye 704. Im 5. Wahlbezirk, mit Ausnahme von 2 Sectionen, wurde Garnier-Pagès ge-wählt mit 13,155, Peyy erhielt 5381, Tolain 360, Bac 350 Stimmen. (Wolffs L. Z.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Druck von Graf, Barth und Comp. (M. Friedrich) in Breslau.